

Beschreibung der astronomischen Uhr in der St. Marienkirche zu Rostock

Rostock: [Adler], 1885

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn837821509>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Beschreibung
der
astronomischen Uhr
in der
St. Marienkirche
zu
Rostock.

Der Ertrag dieser Schrift ist zum Besten der Kirche bestimmt.

•

Rostock 1885.



Die astronomische Uhr in der St. Marienkirche

ist in ihrer jetzigen Gestalt in den Jahren 1641 bis 1643 neu erbaut und wieder hergestellt. Ueber den Ursprung der alten an eben dieser Stelle befindlich gewesenem Uhr fehlen leider alle Nachrichten, da die alten Kirchenbücher abhanden gekommen und theils beim großen Feuer 1677 im Hause des derz. administirenden Vorstehers Herrn Claus Schröder in der Mönchenstraße verbrannt sind; aus einzelnen vergoldeten Verzierungen hinter den hölzernen Pfeilern und Tafelwerk zu beiden Seiten der Kalenderscheibe geht aber hervor, daß die alte Uhr mehr zurückgedrängt und auch wohl nicht so hoch gewesen ist als die jetzige.

Das im Archiv der Marienkirche befindliche Rechnungsbuch von Ostern 1641 bis dahin 1642, geführt von dem Vorsteher Claus Schmieds, enthält eine ausführliche Specification über die Erneuerung der Uhr. Das Caput ist überschrieben:

Ausgabe wegen des hinterm Chor in unser Kirchen
verneuerten Uhr und Calenderwerks

und beginnt wie folgt:

Anno 1641 ist auf Gutachten zuvorderst der Herren Patronen dieser Kirchen benamtlich Herrn Johann Luttermann, Herrn Bernhardi Clingen, Herrn D. Nicolai Schärffenberg und Herrn Johannis Petraej nebst einem ganzen Hochweisen Raths dieser Stadt, dann auch der sempthlichen Vorsteher selber Kirchen, Johann Schnittler, Jacob Alwarts, Claus Schmieds und Michel Sybrandes, das alte Kalender und Zeigerwerk hinterm Chor in Unser Kirchen, den lieben alten zum rümblichen nachdenken und gemeiner Stadt und der

Kirchen zum Ziehr und besten hinwieder zu repariren und im vorigem perfecten Standt zu setzen beliebet. Und daher mit Meister Lorentz Borchardten darum gehandelt, da dann von vorgemeldeten Herren Patronen und Vorstehern demselben für seine Arbeit, Fleiß und Mühe 300 fl. zu geben versprochen, welche ihm auch zu voller gnüge bezahlet worden. Und betragen sich dieselben mit den materialien und alles was ermeltes Uhr und Kalenderwerk an Erbeitslohn und andere ausgaben gekostet, vermöge dieser Rechnung angehengtes specialverzeichnis fl. 947.15 fl.

Wenn davon abgezogen werden . . . " 170.— "
welche von oben wolbenannten Herren Patronen aus dem Mittel des Raths, von Predigern, Vorstehern und anderen gutherzigen leuten darzu verehret, maßen igberührter Special-Verzeichnis angehestetes Namens-Register ausweist, so bleibt übrig, so allhier zur ausgabe berechnet worden, 777 fl. 15 fl.

Nach der specificirten Rechnung sind

1. an Materialien geliefert:

2 Zwölfter Bretter, berechnet mit	fl.	9.—
1 $\frac{1}{2}$ do. kleine eichen Dielen	"	6.—
18 Stück starke eichen Bretter	"	9.—
1 eichen Diele zum Fuß umher	"	2.—
3 " Planken	"	4.12
4 Stück Wagenschott	"	13. 8
1 " do.	"	1.20
1 " Lindenholz zu Bildern	"	1.—
12 " eichen Kluftholz, Geschenk von Schröder; ferner an Metallen:		
32 Pfd. Messing-Rollenblech zu den Scheiben	"	18.16
für Blattgold ausgegeben	"	86.16
18 Lpfd. 6 Pfd. Eisen an Meister Borchert zur Gehäufung	"	17. 4
10 Lpfd. Eisen zum Schrankwerk an Meister Suter	"	9.16
für Färben, Del und Kreide, Kohlen und Nägel	"	59.22

2. an Arbeitslöhnen:

dem Glaser Preen- für 12 Fenster von vämischen Glase	"	20. 8
---	---	-------

dem Bildschneider Andreas Brandenburg, der die Bildschneider-Arbeit veraccordiret mit 80 fl., davon er der Kirchen verehret 20 fl. und also lt. Quittung an Gelde bekommen . . .	fl. 60.—
dem Schnittler Michel Grote vor die Köbel-Arbeit und alles, was dazu nöthig gewesen, gefe- tigt; weil Er nun 200 fl. und also gar zu viel von der Kirchen fodern durfte, haben wir es durch die Alterleute Ihres Amtes wardiren lassen, ist taxiret auf . . .	„ 100.—
dem Meister Hinrich Euter, kleinschmidt, vor das Schrankwerk zu machen, den Beschlag, WindtEisen zu Fenstern und was er sonst daran verfertiget hat, zusammen entrichtet .	„ 48.—
dem Meister Lorenz Borchardt die für seine Kunst und Arbeit mit ihm verdungenen 300 fl. bezahlet	„ 300.—
demselben zu seiner Reise nach Lübeck und Ham- burg, um den Seyer daselbst zu besuchen, mit Bewilligung der Herren Patronen und meiner Collegen verehret	„ 20.—
demselben, daß er die Glocken zur SingUhr selbst gegossen, dafür ihm verehret mit meiner Collegen Consens	„ 15.—
Hans Garlingen vor die Stiper und Knöpfe und anderes zu dreyen gegeben	„ 5.18
dem Mahler Carl Wilbrandt vor alle seine Arbeit so Er gemacht bezahlt 112 fl. 12 und ihm und seinen Söhnen noch Drinkgeld bezahlt 6 fl., thut in alles so bezahlt	„ 118.12
Meister Jochim Roggen 4 Tage einen neuen Böhn und Balken im Seyer gelegt . . .	„ 2.20

Auf der einen Scheibe, welche an dem großen Zeiger der Uhr befindlich ist, sieht man das Bildniß eines Mannes mit einem Zirkel in der Hand, die Angabe seines Alters von 49 Jahren, einen Globus und einen Dom. Nähere Nachforschungen und Vergleiche mit der Senatoren-Gallerie im Zimmer des I. Quartiers auf dem Rath-
hause ergeben, daß obiges Bildniß den Senator Zacharias Sebes

darstellt, welcher als Capitain unter Wallenstein zurückgeblieben, sich hier 1632 mit Wendula Wedige verheirathete, 1638 in den Rath erwählt wurde und 1650 im 49. Jahre starb. Da derselbe auch einen Beitrag zur Erneuerung der Uhr gegeben hat und, wie aus den Attributen auf seinem Bilde zu schließen, vermuthlich sich mit Mathematik und Astronomie beschäftigte, so ist anzunehmen, daß derselbe nicht allein im Rath für die Renovation des Uhrwerkes gewirkt, sondern auch die Berechnung für die Kalenderscheibe und die Mondscheibe geliefert hat.

Herr Heinrich Hoppe, Vorsteher dieser Kirche, welcher eine Enkelin des Senators Sebes, Anna Sophia Knejebeck, zur Frau hatte, hat unter den vielen Gaben, welche er der Kirche verehrte, im Jahre 1710 diese Uhr aus seinen Mitteln repariren und mit einem Pendel versehen lassen.

Im Jahre 1745 war die große Kalenderscheibe, warauf die Berechnung für den Zeitraum von 102 Jahren gezeichnet war, abgelassen. Unter Leitung des derzeitigen Diaconus dieser Kirche, Herrn Dr. Joh. Herrm. Becker, Professor der Mathematik an hiesiger Universität, wurde das Uhrwerk durch den Uhrmacher Andreas Schönfeldt gründlich gereinigt und die Kalenderscheibe nach der von Dr. Becker gelieferten Berechnung auf 130 Jahre bis zum Jahre 1875 erneuert. Das ganze Uhrgebäude wurde von den Malermeistern Carl Hack und Wagener nach damaligem Geschmack mit Leimfarbe übertüncht, wobei blaue und weiße Farben hervorrugten. — Seit dieser Zeit ist die Uhr ununterbrochen bis zum Jahre 1835 im Gange gewesen. Im letzteren Jahre vernothwendigte sich eine große Reparatur des Gewölbes hinter der Uhr, wobei durch den vielen Staub und Schutt das Werk stark gelitten hat, und seit dieser Zeit dadurch wahrscheinlich zum Stillstand gebracht worden ist. Die darauf folgende große Reparatur der Orgel, die große Renovation der Kirche im Jahre 1842 ließen das Uhrwerk ganz in Vergessenheit gerathen, da die Mittel der Kirche völlig erschöpft waren. Als in späterer Zeit die Kirche durch ein reiches Vermächtniß des Malers Howig aus ihren Schulden befreit wurde und allmählich wieder zu Kräften kam, waren zunächst dringendere Reparaturen an dem Außern der Kirche und namentlich auch an dem Dach des niedrigen Gewölbes zu erledigen, so daß man sich bei den Renovationen im Innern auf das Allernothwendigste beschränken mußte. Wiederholt ist die Reparatur

der Uhr unter den Vorstehern zur Sprache gekommen, allein theils konnten diese geeignete Personen für eine solche Reparatur nicht finden, theils scheuten dieselben die große Ausgabe.

Nachdem die äußeren Reparaturen der Kirche und deren Häuser ziemlich beendet sind, nahmen die jetzigen Vorsteher diese Angelegenheit wieder in die Hand und fanden in dem Orgelbauer C. Bürger zu Gehlsdorf, der seine große Geschicklichkeit und Fertigkeit durch den Bau einer Orgel im Rettungshause zu Gehlsdorf, sowie in anderen Kirchen dieses Landes hinlänglich erwiesen hatte, eine geeignete Persönlichkeit, welche sich bereit erklärte, die Uhr in ihrem alten Zustande wieder herzustellen. Derselbe hat nicht allein die fehlenden inneren Theile der Uhr, den Apostelgang und das ganz zerbrochene Glockenspiel wieder hergestellt, sondern auch im Verein mit dem hiesigen Malermeister H. Jenßen das äußere Gehäuse von der Ueberfündung befreit und in seiner 1643 geschaffenen ursprünglichen Gestalt unter Herstellung aller daran fehlenden Verzierungen wieder erstehen lassen. Hierbei sei auch dankend erwähnt der Herren Vorsteher der St. Marienkirche zu Lübeck, welche bereitwilligt nicht allein den Meister Bürger die Einrichtung der in dieser Kirche befindlichen ähnlichen astronomischen Uhr untersuchen ließen, sondern auch die Verzierung ihrer Kalenderscheibe, welche vor einigen Jahren bis zum Jahre 1999 erneuert ist, auf einige Zeit zur Verfügung stellten, so daß danach die hiesige Kalenderscheibe ohne große Mühe bis zum Jahre 2017 erneuert werden konnte.

Wenn dieses Werk im Jahre 1641 mit so großen Kosten, welche zum Theil aus freiwilligen Gaben bestritten, neu errichtet wurde, so kann man diese Herrichtung wohl nur als ein Denkmal des Dankes gegen den Höchsten für die Erlösung aus einer schwer bedrängten Zeit betrachten; denn nicht allein hatte die Stadt durch den 30jährigen Krieg schwer gelitten, sondern sie war auch durch die Pest in den Jahren 1627, 1628 und 1629, in welchem Jahre das Glockengeld für Todte 942 fl. betrug, bis zum Jahre 1632, wo es bis auf 481 fl. hermiterging, vor Allem aber durch diese Krankheit im Jahre 1638 schwer heimgesucht worden. In dem letzterwähnten Jahre starben allein im Marien-Kirchspiel 922 Personen, wofür an Glockengeld 2309 fl. vereinnahmt wurden, und erst im Jahre 1640 trat eine Abminderung dieser Krankheit ein, indem das Glockengeld wieder auf 385 fl. herabsank.

Von den vielen Denkmalen, Altären und Epitaphen, womit die Kirche früher geschmückt war, ist leider bei der großen Renovation der Kirche im Jahre 1721 *) und auch im Jahre 1842 **) das Meiste entfernt worden, so daß außer einem geschnitzten Altar aus der Rochus-Kapelle die Kalender-Uhr als das alleinige hervorragende Denkmal aus alter Zeit übrig geblieben ist.

Nachdem in Vorstehendem das Geschichtliche des astronomischen Uhrwerks in kurzer Darstellung von seiner Entstehung an bis jetzt gegeben worden ist, folge nun eine specielle Beschreibung der einzelnen Theile und Anordnungen desselben im gegenwärtigen Zustande.

Die äußere Anlage des ganzen Werkes zeigt drei von einander abge sonderte Abtheilungen, von denen die unterste den Kalender, die mittlere das Planetarium und die oberste Abtheilung das Apostelwerk, das Glockenspiel und mancherlei symbolische Ausschmückung enthält. Der Stil des ganzen Bauwerks charakterisirt den herrschenden Geschmack der Zeit seines Entstehens, die ganze Arbeit ist gar sauber und schön ausgeführt, und verdient namentlich das reiche und zierliche Schnitzwerk unsere volle Bewunderung.

In der Mitte der oberen Abtheilung unter einem Thurm-Aufbau erblickt man das Bild des Heilandes mit der Weltkugel. An jeder Seite desselben befinden sich 2 Thüren. Aus der einen Thür treten Mittags 12 Uhr 6 Apostel: voran Petrus mit dem

*) Nach Mag. Niehnd's Beschreibung der Marienkirche in den Klostodischen Nachrichten von 1777 29 St. befand sich derzeit noch das früher in einer vergitterten Kapelle hinter dem Chor gestandene wunderthätige Marienbild, Marien thor Lating genannt, in der Kramer-Kapelle; ebenso wurde das große Wandgemälde hinter den Bürgermeisterstühlen, das siegreiche Gefecht des Klostodischen Schiffshauptmann Hugo im Jahre 1394 gegen die Dänen darstellend, bei der Restauration im Jahre 1721 entfernt, auch wird eines großen vergoldeten Crucifixes mit dem nebenstehenden Marien- und Johannis-Bilde erwähnt, welches über dem Chor gestanden und durch den jetzigen großen Altar ersetzt ist.

**) In dieser Zeit wurde das alte, zum Theil geschnitzte Gestühl entfernt und durch die jetzigen offenen Bänke ersetzt, ebenso das Schnitzwerk der Kapelle und des Kirchenstuhls des Bürgermeister Bröker und ein schön geschnitztes Epitaph, welches dem Verstorbenen gesetzt war, weggenommen. Das letztere wurde von den Vorstehern der Petrikirche entgegengenommen, von denselben restaurirt und hängt jetzt als eine große Zierde in der Petrikirche.

Schlüssel, dann Johannes, Lucas, Matthäus, Marcus und zum Schluß Judas in Procession heraus, gehen mit einer Wendung vor Christo, der sie mit der Hand segnet, vorüber und ziehen durch die Thür links ab, bis auf Judas, vor dem sich die Thüren schließen und der auf dem Podium allein zurückbleibt. Aus den anderen 2 Thüren treten 2 Engel, die mit ihren Posaunen den Umgang der Apostel verkünden und hernach ebenfalls wieder abgehen. Im Hintergrunde erhebt sich ein von 2 Säulen-Reihen getragener Dom, worin das aus 26 Glocken bestehende Glockenspiel und die Stundenglocke angebracht ist. Das erstere spielt zu jeder vollen Stunde eine passende Choral-Melodie, die, auf einer Messing-Welle mit □löchern und losen dazu passenden Stiften, welche die Hämmer zu den Glocken in Bewegung setzen, nach Belieben gesetzt werden kann.

Die zweite und mittlere Abtheilung, welche zu beiden Seiten von allegorischen Figuren, die Mathematik und Astronomie darstellend, umrahmt ist, enthält das eigentliche astronomische Uhrwerk. Die vier Ecken der Uhrscheibe sind durch die Attribute der 4 Evangelisten ausgefüllt; links (vom Beschauer) oben ein Engel, darunter auf einem Bande der Name St. Matthäus, unten ein geflügelter Löwe mit dem Namen St. Marcus, rechts oben ein Adler mit dem Namen St. Johannes, unten ein geflügeltes Kind mit dem Namen St. Lucas.

Im äußeren Zirkel sieht man, gleich einer Uhrscheibe, den in zweimal zwölf Stunden abgetheilten Stundenkreis, welcher die 24 Tagesstunden zeigt; die vergoldeten Zahlen, in alter gothischer Schrift dargestellt, erheben sich deutlich erkennbar auf schwarzem Grunde. Der nächste Kreis ist in 12mal 30 Grade mit weißen arabischen Zahlen eingetheilt, dem sich im nächsten Kreise die zwölf Figuren des Thierkreises anschließen. In dem dann folgenden Kreise sind die 12 Monate bildlich dargestellt und auf einem unter diesen Bildern befindlichen Bande deren Namen bezeichnet. — Innerhalb dieser Kreise befinden sich 2 Scheiben, welche durch das Uhrwerk in Bewegung gesetzt werden. Die äußere Scheibe, das Bild eines Drachens zeigend, welche an einer Seite mit einer runden Oeffnung versehen ist, durch welche man die Mondphasen sieht, ist am äußeren Rande mit den Zahlen 1—29 und einem + versehen. Sie wird durch das Uhrwerk getrieben und bewegt sich während des Jahres nur einmal um ihre Axe. Der an dieser Scheibe befestigte Zeiger mit einem Bilde, die Sonne darstellend, bewegt sich über den Thierkreis und

zeigt uns, in welchem Zeichen des Thierkreises die Sonne steht. Die untere Scheibe ist zur Hälfte vergoldet und zur Hälfte schwarz mit dem Gesicht des Mondes gezeichnet, sie bewegt sich in 30 Tagen einmal um ihre Axe und veranschaulicht durch die runde Oeffnung in der oberen Scheibe die jeweilige Mondphase, ob Voll- oder Neumond, abnehmend oder zunehmend. Ein an dieser Scheibe befestigter Zeiger mit einem Bilde, die Erde darstellend, bewegt sich über den Thierkreis und zeigt uns, in welchem Zeichen des Thierkreises die Erde an jedem Tage steht; der untere Theil dieses Zeigers, welcher den Rand der oberen Scheibe mit den Zahlen 1—29 berührt, zeigt an diesen Zahlen das Alter des Mondes.

Ueber den ganzen Kreis bewegt sich der Stundenzeiger, an dessen einer Spitze sich eine Hand befindet, deren Zeigefinger im großen Stundenzirkel die Zeit richtig angiebt. Etwas unter der Hand ist eine Scheibe mit einem Planetarium angebracht, welche sich, von einem Contragewicht gehalten, mit der Bewegung des Stundenzeigers nach rechts dreht. Auf derselben sind in 28 Abtheilungen die Zeichen der Sonne, des Mondes und der Planeten Venus, Mercur, Saturn, Jupiter und Mars angebracht. Hinter der Scheibe ist ein Räderwerk, welches den über der Scheibe befindlichen Zeiger bewegt. Ein jeder der obigen 7 Himmelskörper läuft nach der allgemeinen Bewegung in 24 Stunden durch den ganzen Stundenzirkel, und giebt also der kleine rothe Zeiger über der Scheibe zu jeder Zeit des Tages an, welcher dieser 7 Himmelskörper sich augenblicklich in der Mittagslinie befindet.

Au dem anderen Ende des Stundenzeigers befindet sich ein goldener Stern, welcher die gleichen Stunden wie die Hand zeigt. Unter diesem Stern befindet sich ebenfalls eine Scheibe mit dem Bilde des hiesigen Senator Sebes; am Rande der Scheibe sind die Tagesstunden mit 1—24 bezeichnet. Diese Scheibe wird ebenfalls durch ein Contragewicht gehalten, so daß das Bild immer aufrecht steht; mit der Bewegung des großen Stundenzeigers dreht sich dieselbe jedoch nach links, und zeigt eine an dem großen Zeiger befestigte Hand ebenfalls die Tagesstunden von 1—24 auf dieser kleinen Scheibe an.

In der dritten und unteren Abtheilung erblickt man in einem nischenartigen Raum — welcher auf beiden Seiten durch je 2 vorspringende, auf einem Untersatz ruhende Säulen (deren Schaft unten mit, aus dem vollen Stück geschnitzten Figuren, oben mit corinthischen

Kapitälen geziert ist) und durch einen von diesen Säulen getragenen reich gegliederten Architrav gebildet wird — die große Kalender-scheibe.

Unter dem Architrav befinden sich 5 Felder mit folgender Inschrift:

Gott dem Herrn zu Ehren	der Kirchen zur Zierde	und der allgemeinen
Bürgerschaft zum Besten	erneuert 1643.	

Der Untersatz, worauf die Säulen stehen, sowie der Raum hinter den Säulen und der untere Raum vor der Kalenderscheibe bestehen aus einem reich mit Intarsien versehenen eichenen Tafelwerk. Hinter den Säulen oben ist die Jahreszahl der Renovation anno 1643 erhaben geschnitzt zu lesen. Der ganze untere Theil der Uhr ist mit einem schön geschnitzten Eichenholz-Gitter umfaßt. Ein früher vor der Kalenderscheibe befindlich gewesenes eisernes Gitter ist entfernt worden, weil es das Ablesen der Schrift beeinträchtigte, und wird in einem anderen Raume der Kirche eine angemessene Aufstellung finden.

Die 4 Ecken der Nische sind mit 4 Figuren ausgefüllt, welche Bänder mit den folgenden Sprüchen halten:

Ein Tag sagt's den andern

Eine Nacht thut's kund den andern

O Mensch bedenke das Ende

So wirst Du nimmermehr übel thun.

Die Kalenderscheibe ist auf ihrer Rückseite mit einem eisernen Kranz von 365 Zähnen versehen, entsprechend den 365 Tagen des Jahres; sie wird durch das Uhrwerk vermittelst eines Hebels, welcher das Triebwerk zu dieser Scheibe um Mitternacht löst, täglich um je einen Zahn fortbewegt, dreht sich somit in 365 Tagen einmal um ihre Axe. Eine Figur mit einem Stabe, welche zur linken Seite der Kalenderscheibe steht, zeigt das Tages-Datum auf dem ersten Kreise dieser Scheibe an.

Die Scheibe selbst bewegt sich in einem Zirkel, welcher die zwölf Zeichen des Thierkreises enthält, und ein an der Scheibe befindlicher Zeiger mit einem Bilde, die Sonne darstellend, geht über den Thierkreis und veranschaulicht, in welchem Bilde des Thierkreises die Sonne steht.

Erklärung der großen Scheibe,

welche den Kalender von anno 1885 bis anno 2017 enthält.

Der äußere Rand der Scheibe wird durch einen kupfernen Streifen gebildet, worauf die 12 Monate und die Zahl derer Tage in goldenen Lettern auf schwarzem Grunde geschrieben sind.

Die große Scheibe ist in 11 Kreise getheilt.

In dem 1. äußeren Kreise steht das Tages-Datum sämmtlicher 12 Monate des Jahres verzeichnet.

In dem 2. Kreise stehen die Wochentage des Jahres, wie es in der Kalendariographie gebräuchlich ist, durch A, B, C, D, E, F und G bezeichnet.

Im 3. Kreise liest man die Namen der Kalendertage, von welchen die mit rother Farbe Geschriebenen, Kalenderfeiertage sind.

In dem 4. Kreise ist die wahre Sonnenzeit des Sonnenaufgangs von zwei zu zwei Tagen für das ganze Jahr notirt. Die wahre Zeit des Sonnenuntergangs ist hiernach zu finden, wenn man die gegebene Zeit von 12 Stunden subtrahirt. Ist z. B. wie am 1. Mai der Sonnenaufgang um 4 Uhr 28 Min., so ist der Untergang der Sonne an dem Tage um 7 Uhr 32 Min. wahrer Zeit.

In dem 5. Kreise steht die goldene Zahl. Diese zeigt an, das wievielte Jahr selbiges im Mondzirkel ist. Nach jedem Mondzirkel, welcher 19 Kalenderjahre (mit Einschluß der Schalttage) umfaßt, fallen dieselben Mondphasen wieder auf dasselbe Datum. Es treffen daher in allen Jahren, in welchen die goldene Zahl dieselbe ist, die Neu- und Vollmonde, die ersten und letzten Viertel immer auf dasselbe Datum wieder ein. Schemals hatte das erste Jahr im Mondzirkel allemal am 1. Januar Neumond, jetzt aber am 31. December des vorhergegangenen Jahres. So fiel im Jahre 1880 der Neumond auf den 31. December, demnach war 1881 ein erstes Jahr im Mondzirkel, mithin die goldene Zahl 1. — Noch im Zustande einer von der unserigen ganz verschiedenen Zeiteintheilung soll Meton (433 Jahre v. Chr.) der Erste gewesen sein, welcher fand, daß die Sonne 19 Umläufe macht, während der Mond sich 235 Mal um die Erde bewege. Er schlug daher einen Cyklus von 19 Jahren vor, nach welchen die Neu- und Vollmonde wieder auf dieselben Tage des

Sonnenjahres zurückfallen würden, und durch welchen der Lauf der Sonne und des Mondes ziemlich ausgeglichen wurde. Diese neue Zeitrechnung fand bei den Griechen so vielen Beifall, daß man sie mit goldenen Buchstaben auf einer öffentlichen Tafel anbrachte, und die Zahl, welche angab, wie viele Jahre in dieser Periode verflossen waren, die goldene Zahl nannte. Daher die noch heute übliche Benennung. Man findet diese goldene Zahl, wenn man zu dem gegebenen Jahr 1 addirt und die Summe durch 19 dividirt. Der Rest dieser Division ist die goldene Zahl.

Der 6. Kreis zeigt die Jahreszahlen 1885 bis 2017 an.

In dem 7. Kreise befinden sich die Sonntagsbuchstaben des daneben stehenden Jahres. Dieser Buchstabe zeigt in dem zweiten Kreise dieser Scheibe sämtliche Sonntage des Jahres an. Wo in dem 7. Kreise indessen zwei Buchstaben neben einander stehen, bezieht sich der erste auf die Sonntage des Schaltjahres vor dem 28. Februar, der andere auf die Sonntage nach dem 28. Februar. So stehen z. B. neben der Jahreszahl 1888 die zwei Buchstaben A. G. Es sind demnach alle Tage des zweiten Kreises bis zum 28. Februar, welche mit A. bezeichnet sind, Sonntage, wo dann B. Montag, C. Dienstag, D. Mittwoch zc. bedeutet; G. zeigt die Sonntage nach dem 28. Februar an, wo dann A. Montag, B. Dienstag, C. den Mittwoch u. s. w. bezeichnet.

Der 8. Kreis enthält den Sonnenzirkel des daneben stehenden Jahres. Diese Zahl zeigt an, das wievielte Jahr selbiges im Sonnencyclus ist. Hierunter versteht man eine Reihe von 28 Jahren, in welche Zeit alle Sonntage gleich den übrigen Wochentagen in derselben Ordnung wieder auf die nämlichen Monatstage und demgemäß auch die Schalttage wieder auf die gleichen Wochentage fallen. Alle Jahre also, welche die gleiche Zahl des Sonnenzirkels haben, haben auch gleiche Wochentage auf demselben Datum. — Addirt man zu einer gegebenen Jahreszahl die Zahl 9 und dividirt die Summe durch 28, so ist der Rest dieser Division der gesuchte Sonnencyclus oder Sonnenzirkel.

Der 9. Kreis zeigt die Römer-Zinszahl. Indiction oder Römer-Zins nennt man die Art, die Jahre zu zählen, zu welcher das Ansetzen oder die Indiction gewisser, den Römern unter Kaiser Constantin d. Gr. auferlegter, aller 15 Jahre zu entrichtender Steuern oder Zinsen die Veranlassung gab. Die Indictionen heben mit dem Jahre

313 n. Chr. an und umfassen immer eine Zeitperiode von 15 Jahren. Wenn man diese Zeitperiode auf die Geburt Christi zurückführt, so fällt diese in das dritte Jahr einer Indiction, demnach muß man, um die Jahre nach Christi Geburt nach Indictionen zu berechnen, zu der betreffenden Jahreszahl erst noch 3 hinzufügen und dann das Ganze mit 15 dividiren, wo der Rest die Zahl der Indiction ergibt; wenn kein Rest vorhanden, so ist 15 die Indiction. Seit Christi Geburt sind 125 Indictionen verlaufen. Die Indictionen würden sehr frühzeitig und das ganze Mittelalter hindurch in allen öffentlichen Schriften der gewöhnlichen Jahreszahl hinzugefügt; sie begann mit dem 15. September, unter den späteren griechischen Kaisern mit dem 1. September und dann zufolge einer päpstlichen Verordnung mit dem 1. Januar. In Urkunden und Notariatsinstrumenten kommt sie, angeblich um Fälschungen zu vermeiden, selbst noch in neuerer Zeit vor, weshalb sie auch in den Kalendern angegeben wird.

Der 10. Kreis enthält die Anzahl der Wochen und Tage zwischen Weihnacht und Fastnacht, wonach letzteres Fest leicht aufgefunden werden kann.

Der 11. Kreis zeigt die Ostersonntage des daneben stehenden Jahres.

Auf der Mitte der Kalenderscheibe befindet sich eine kleinere, mit Strahlen und zwei Händen verzierte Scheibe. Diese Scheibe ist unbeweglich, die Hände zeigen nach zwei einander sich gegenüber stehenden Oeffnungen, durch welche die jeweilige Länge des Tages sowohl als der Nacht zur Erscheinung kommt; ein an dieser Scheibe befestigter Zeiger markirt im 4. Kreise die tägliche Zeit des Sonnen-Aufgangs. Auf der Scheibe liest man die Worte:

Allhier liest man zu aller Frist,

Wie lang der Tag von Stunden ist,

Allhier wird Dir auch fürgebracht,

Wie lang von Stunden ist die Nacht.

Die hier folgende Beschreibung der Uhr in Versen stammt aus der Zeit der Restauration im Jahre 1643 und ist in einem Folianten auf hiesiger Universität eingetragen; sie lautet:

Diemeil all die vorüber gehn,

Und dieses Werk zu schauen stehn,

Dünkt mich, daß sie auch begehren

Den Verstand ihn'n zu erklären;

So wisset, daß dis Uhrwerks End
 Vornehmlich sei dahin gewendt,
 Daß es auf Astronomisch Art
 Die Zeit euch deutlich offenbahret.
 Es ist aber getheilet ab
 In vier vornehme Theil vorab.

1. Erstlich seht ihr hie alle an,
 Gar unten auf der Erden stahn
 Ein Scheib thut in einem Jahr umgehn,
 Umher auch die zwölf Zeichen stehn,
 Welch die Sonn an solcher Scheiben
 Jährlich thut einmal durchtreiben.
 An ihrem Rand geschrieven steht
 Die Zahl und Tag der zwölf Monat.
 Ein Bild steht an der linken Wand,
 Das hat ein Stab in seiner Hand,
 Zeigt an den Datum, so man schreibt,
 Und jährlich im Kalender bleibt.
 Darneben stehn geschrieven all
 Die Nahmen der heiligen Zahl.
 Im nachfolgenden Circul steht,
 Zu welcher Zeit die Sonn aufgeht.
 Der Andre die güldne Zahl andeut.
 Der Dritte die Jahr-Zahl Christi zeigt.
 Der Viert den Sonntags-Buchstab hat,
 So all vier Jahr zum Schalt-Jahr trat,
 Der Fünfte der Sonnen-Circul ist.
 Der Sechst der Römer Zins-Zahl weist.
 Der Siebend sind Wochen und Tagen,
 So von Weihnacht bis Fasten ansagen.
 Der Acht, so an den End thut stahn,
 Zeigt den Termin der Ostern an
 Bis auf ein hundert und zwei Jahr.
 Das Bild, so in der Mitte thut stehn,
 Da thut mann zwei der Hände sehn,
 Die eine zeigt, wie lang der Tag
 Die andere, wie lang die Nacht ich sag.

2. Nun wollen wir von Kalender gehn,
 Den obern Circul auch befehn,
 In selben großen Circul hoch,
 Da stehen abgebildet noch
 Alle zwölf himmlische Zeichen
 Welch die Sonn und Mond durchstreichen.
 Zwölf mal der Mond durchläuft gar,
 Die Sonn' aber einmal im Jahr.
 Dabei auch fein geschrieben stah:
 Ein jeglich Zeichen dreißig Grad.
 Beim Haupt und Schwanz den Drachen seht,
 Wie da der Mond gebildet steht,
 Ob er sey gar neu oder voll
 Oder in den Abnehmen wohl,
 Am Rand steht auch geschrieben bald,
 Wie viel Tag der Mond sey alt.
 Ferner am Stund=Zeiger=Stangen
 Sind zwei Scheiben angehangen,
 Die eine, so nächst bei der Hand,
 Zeigt die Planeten stündlich samt,
 Und geht um solche Scheibe recht,
 In acht und zwanzig Stunden schlecht,
 Die andre, so beim Stern thut stehn,
 Kan man auch eigentlich da sehn,
 Geht links herum und weiset frei
 Vierundzwanzig Stund und Conterfrey,
 Ob schon die Scheib rund um geht,
 Das Haupt doch allzeit oben steht.
3. Nun will ich ferner zeigen an,
 Was dis Werk mehr thut in sich han:
 Ein Sing-Uhr, thu ich euch sagen,
 Kann alle geistlich Psalmen schlagen.
4. Ein Werk ist noch dabei gericht,
 Wie man klärlich vor Augen sieht,
 Wie die Apostel aus und ein
 Gehn und sich neigen fein

Vor dem Christ-Bild, so da steht,
 Und mit der Hand sie segnen thät.
 Hiermit seydh ihr berichtiget fein,
 Gott der Herr sey die Ehre allein.

Die früheren Inschriften an der Uhr sind davon entfernt und auf 2 Tafeln an den Pfeilern zu beiden Seiten der Uhr angebracht, und zwar am Pfeiler rechts die ältere, am Pfeiler links die jetzige Reparatur betreffend; sie lauten:

Tafel I.

Anno 1643

ist solches Uhrwerk gefertigt und ersetzt durch Laurentium Burchardi, der Stadt Rostock Uhrmacher, und haben weiter an der Herstellung des jetzigen Schüsses gearbeitet der Tischlermeister Michel Grothe, der Bildschnitzer Andreas Brandenburg, der Maler Carl Wilbrandt. Zu dieser Zeit waren an dieser Kirche folgende Prediger:

Constantin Fiedler, Superintendent.

Dr. Johannes Quistorp, Archidiaconus.

M. Nicolaus Ridemann, Diaconus.

Consules und Patroni waren die Herren Burgemeister:

Joh. Luttermann, Bernhd. Clinge, Dr. Nicolaus

Scharffenberg und Johann Petraeus.

Vorsteher die Herren:

Johann Schnittler, Jacob Alwardt, Claus Schmieds
 und Michel Sybrandes.

Anno 1710

hat Hinrich Hoppe dieses Werk aus seinen Mitteln wieder herstellen lassen.

Anno 1745

ist dieser zu Ende gegangene Kalender nach der Berechnung des Mag. Johann Herrmann Becker, Professor der Mathematik, durch die Malermeister Haack und Wagner und den Uhrmacher Schönfeldt wieder auf 140 Jahre prolongirt und sowohl der Monatszeiger als auch die Spiel-Uhr überall renoviret.

Consules und Patroni waren: die Herren Burgemeister Dr. Joh. Christ. Petersen, Joachim Krauel und Dr. Valentin Joh. Beselin.

Prediger: die Herren Mag. Joh. Wilh. Gerling, Pastor; Mag. Joh. Herrm. Becker, Archidiacon; Prof. Petrus Christ. Kaempffer, Diacon.

Vorsteher: die Herren J. Burmeister, Joh. Jacob Lange, Tobias Willebrandt und Joh. Phil. Haacke.

Tafel II.

Anno 1885

ist dieses Uhrwerk, nachdem es 50 Jahre lang still gestanden und während dieser Zeit durch die Reparatur des Gewölbes und durch die allgemeine Restaurirung der Kirche anno 1842 in allen seinen Theilen erheblich gelitten hatte, nach Möglichkeit in seiner ursprünglichen Form wieder hergestellt worden durch Meister C. Börger und den Malermeister H. Jenssen.

Consules und Patroni waren: die Herren Bürgermeister Geo. Joh. Eduard Burchard, Dr. Joh. Gottl. Wilh. Emil Giese, Dr. Georg Friedr. Ad. Simonis.

Prediger waren die Herren: H. F. Gerds, Superintendent H. Brockmann, Diaconus.

Vorsteher waren die Herren: Herrm. Saniter, Aug. Friedr. Mann, Herrm. Christ. Koch, Ferdinand Beteke.

Cousules und Patroni waren: die Herren Joh. Christ. Petersen, Joachim Krauel und Dr. Beselin.

Prediger: die Herren Mag. Joh. Wilh. C. Mag. Joh. Herrm. Becker, Archidiacon; Prof. Kaempffer, Diacon.

Vorsteher: die Herren J. Burmeister, Joh. Tobias Willebrandt und Joh. Phil. Haacke.

Tafel II.

Anno 1885

ist dieses Uhrwerk, nachdem es 50 Jahre lang st während dieser Zeit durch die Reparatur des Gewöl allgemeine Restaurirung der Kirche anno 1842 in al erheblich gelitten hatte, nach Möglichkeit in seiner ur wieder hergestellt worden durch Meister C. Börger meister H. Jenssen.

Consules und Patroni waren: die Herren B Joh. Eduard Burchard, Dr. Joh. Gottl. Wil Dr. Georg Friedr. Ad. Simonis.

Prediger waren die Herren: H. F. Gerds H. Brockmann, Diaconus.

Vorsteher waren die Herren: Herrm. Sanite Mann, Herrm. Christ. Koch, Ferdinand Betek

